

Zeitschrift:	FRAZ : Frauenzeitung
Band:	- (1998-1999)
Heft:	4
Rubrik:	Erwachsen werden sein : Reflexionen, Erinnerungen und ein Schlüsselerlebnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

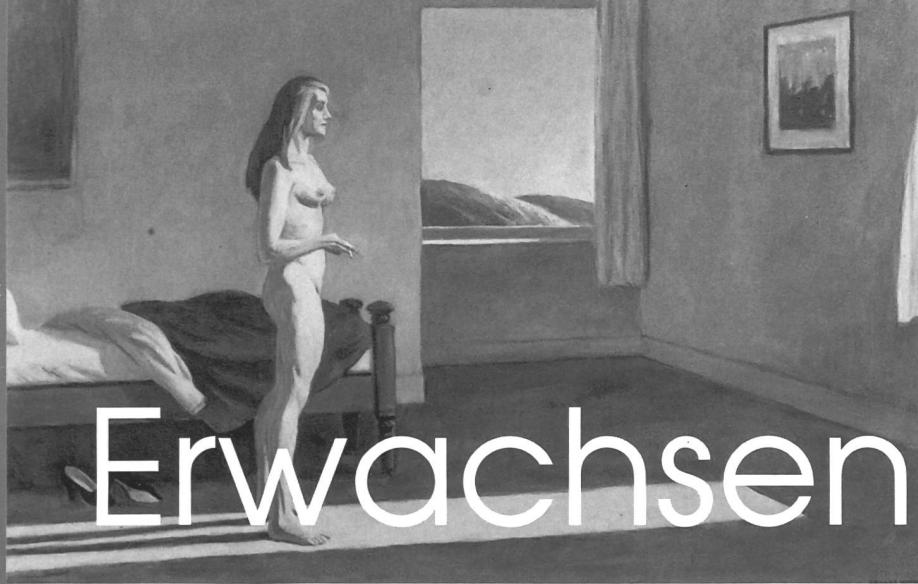
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 27.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Erwachsen

Ü

ber sich selber lachen

Ausgewachsen bin ich. Das Stimm- und Wahlrechtsalter habe ich seit längerer Zeit erreicht. Aber bin ich deswegen schon erwachsen? Der Ausdruck hat für mich etwas Befremdliches. Ich habe Mühe, ihn auf mich selber anzuwenden. Klar, ich werde mit jedem Tag ein kleines bisschen älter. Klar sammelt sich mit den Tagen, Wochen, Monaten, Jahren immer mehr «Lebenserfahrung», wie das so schön genannt wird, in meinem Leben an. Aber ist das «Erwachsensein»?

Wenn ich zurückblicke auf die Zeit als ich sechzehn, siebzehn war, habe ich den Eindruck, dass ich damals in vielen Aspekten meines Daseins «erwachsener» war als ich es heute bin. Verbindlicher. Ernsthafter. Aber auch unsicherer. Unerfahrener. Verletzlicher.

Zwischen dem Damals und dem Heute liegen die Ablösung von meinen Eltern, insbesondere von meiner Mutter, eine unbedachte, überstürzte Ehe, ein Studienabschluss und viel Arbeit an mir selber.

Den Begriff des Erwachsenseins mag ich noch immer nicht auf mich anwenden. Er ist mir zu statisch, zu festgefahren. Dass ich in den vergangenen Jahren erwachsener geworden bin, bestreite ich hingegen nicht. Ich habe gelernt, mit der Vielschichtigkeit des Daseins und der Menschen um mich herum anders – vielleicht besser (?) – umzugehen. Schritt für Schritt habe ich gelernt, für mich selber, für mein Handeln und Tun Verantwortung zu übernehmen. Und für mich selber und meine Anliegen einzustehen. Über mich selber zu lachen. Die Fünf mal grade sein zu lassen. Aber auch dem Kind in mir seinen Platz einzuräumen...

Ist das Erwachsensein? Oder erwachsen werden? Vielleicht ist es aber auch die Kategorie des Erwachsenseins, die in unserer Zeit überholt ist und ihre Griffigkeit, ihre Bedeutung, ihren Sinn verloren hat.

g

PS: Bin ich mit diesen Überlegungen zum Erwachsensein – Erwachsenwerden dem allgemeinen Trend zur ewigen Jugendlichkeit auf den Leim gekrochen? – Wer weiss.

J

ähes Erwachen – Erwachsen.

Nach zwanzig Jahren als Schülerin und Studentin finde ich mich eines schönen Tages auf der anderen Seite des Lehrerpultes wieder. Anstatt an die Wandtafel schaue ich in zwanzig skeptisch-erwartungsvolle Gesichter und an die graue Wand zuhinterst im Schulzimmer. «Grüezi Frau Scheller» – ich weiss schon, duzen liegt nicht drin, von wegen Autoritätsverlust und so. Warum nur gewöhne ich mich viel schlechter daran, den Teens «Sie» zu sagen, als sie mir? Ich betrachte sie als KollegInnen, ihre Scherze und Ausreden sind mir so vertraut, ich fühle mich ihnen so viel näher als meiner Rolle als Lehrerin. Aber bald muss ich ziemlich konsterniert feststellen, dass dieses Gefühl nicht auf Gegenseitigkeit beruht. Die SchülerInnen sehen mich nicht als ihresgleichen, für sie repräsentiere ich Prüfungen, Noten, Aufgaben, Sträfzgis; eine Lehrerin, die auf Kumpel macht, ist ihnen zutiefst suspekt. Sie wollen mich dort haben, wo ich meiner Funktion nach auch hingehöre: auf die andere Seite. Mit leisem Schaudern erinnere ich mich plötzlich eines Gymilehrers, der mit seinen damals 45 Jahren auf jugendlich-anbiedernd machte, – und übernehme von da an den Erwachsenenpart in diesem Stück klaglos.

Andrea

H

auptsache Handtäschli

Als ich ungefähr fünf Jahre alt war, stellte ich mir mein Erwachsenen-Leben so vor: Ich würde als Sekretärin in einem Büro arbeiten (die Tippgeräusche der Schreibmaschine faszinierten mich), ich würde ein Auto fahren (am liebsten einen Mini) und ich würde immer eine Handtasche tragen, darin ein Portemonnaie mit einem Klippverschluss, den ich so gerne auf und zu machte. Ich konnte es damals kaum erwarten, erwachsen zu werden. Und wie lebe ich heute? Ich benütze immer öffentliche Verkehrsmittel, Schreibmaschinen gibt es nicht mehr und anstelle einer Handtasche trage ich einen Rucksack gegen Verspannungen im Nacken.

Kathrin

Reflexionen, Erinnerungen und ein Schlüsselerlebnis

werden
sein

9

M

al Kopf, mal Bauch

Per definitionem bin ich 38jährig, erwachsen, sprich: geschlechtsreif, volljährig, stimmberechtigt, AHV- und steuerpflichtig. Stimmt. Ich verdienne mir arbeitend den Lebensunterhalt, bin politisch aktiv, weiss, was Hausarbeit ist, und kann komplizierte Formulare ohne fremde Hilfe ausfüllen. Alles klar? Von aussen betrachtet vielleicht. Meine Selbstwahrnehmung aber macht einen Erklärungsversuch ungleich komplizierter. Zumal mir mein Hirn nicht fortlaufend den Impuls sendet «du bist erwachsen – stop – du bist erwachsen – stop». Würde es das tun, so wäre das allenfalls lästig, aber an sich noch lange keine Definition.

Geprägt von Charakter, Bedürfnissen, Umfeld und Erfahrungen sind meine Tage gezeichnet durch Freude, Angst, Lust, Trauer, Liebe, Wut, Ärger, Mut und vielem mehr, mal Kopf, mal Bauch, in wildem Wechselspiel. Das ist nicht immer einfach, aber ganz in Ordnung. Sollte dies «erwachsen» sein, gut – wenn nicht, auch gut.

Mangels Schlüsselerlebnissen bleibt meine Definition des Erwachsenseins demnach theoretisch-diffus, allen gängigen Klischees zum Trotz.

Silvia

IN S E R A T

Blumen

KATHARINA ZAMBONI

EVA BACHMANN

Dienerstrasse 72, 8004 Zürich
Telefon 01 241 48 45

Öffnungszeiten:

Mo	geschlossen
Di – Fr	9.30 – 12.30
	14.30 – 18.30
Sa	9.30 – 16.00